109.

Die Entlassung am 23. Febr. 1919

[illegible]

In jedem Jahre, wenn unsere jüd. Schule die Zöglinge, die den Lehrgang der Realschule beendet haben, entlässt, frage ich mich immer von neuem, ob es denn auch berechtigt ist, außer dieser an sich so unwichtigen u. bedeutungslosen Sache mit solch großem Aufwande von Feierlichkeit vorzunehmen, ob denn nicht ein schlichter Scheidegruß ein herzlicher Händedruck in allerintimstem Kreise – wenn man so sagen darf – unter 4 Augen, d. h. nur in Anwesenheit der Lehrer u. der sich verabschiedenden Schüler in engem Raume der eines Klassenzimmers dasselbe tun, oder vielleicht für die direkt Beteiligten von noch besserer, nachhaltiger Wirkung sei. Aber ich frage mir dann immer, – in einer Begegnung [illegible] der öffentlichen Entlassung auf der Vorzug vor der stillen u. geschlossenen. Die Teilnahme weiterer Kreise mancher, der Schulgemeinde u. ihrer Freunde muß jedem der Scheidenden die Tatsache ins Bewußtsein bringen, daß die Gesamtheit Interesse nimmt am Einzelnen. Und die Vorstellung ist sicherlich von erzieherischem Wert für den jungen Menschen, daß die Augen einer ganzen Welt – natürlich nur seiner Welt, des Kreises, dem er angehört auf ihn gerichtet sind u. daß dadurch jeder Vorgang, der eigentlich nur sein kleines Ich betrifft, nicht unbemerkt, nicht ohne Teilnahme – in gutem u. in bösem Sinne zu wecken – vorübergehen kann.

In diesem Jahre aber, m. l. j. Fr., dürfen Sie überzeugt sein, daß alle, die hier erschienen sind, mit erhöhtem Interesse auf Sie blicken. Die Jugend gilt in diesem Jahre weit mehr, als sie im vergangenen gegolten. Seit dem jetzt doch erst einige Monate zurückliegenden Tage der großen staatlichen Umwälzung führt die Jugend das Wort im Lande. Sie ist es die mächtige Throne gestürzt u. Gebäude, die für die Ewigkeit errichtet schienen, mit flammender Hand, ungeworfen hat, u. nachdem die Jugend die neuen Verhältnisse geschaffen, konnten auch die Alten, u. am Alten Hängenden nicht umhin, ihr Pluchet unter die Neuordnung zu setzen – u. so hat man in unserem Lande u. außerhalb desselben 20 jährigen Jungen Menschen, die man früher in ernsten Dingen noch nicht recht mehr Kürzer und die politische Reife zugesprochen.